

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Stilalredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Montag, den 5. Juli 1915.

9. Jahrgang.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl. Beringelohr; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg.

Allgemeine Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Grund der Verfügungen der Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen hier vom 18. April 1904, 11. April 1910, 11. 6654 fette ich im Einvernehmen mit dem Kreiskollegen die Sommerferien für die Volksschulen im Landkreise Wiesbaden für 1915 wie folgt fest:

In den Gemeinden Bredenheim, Dettelnheim, Dedenbergen, Dohmsheim, Eglstadt, Wassenheim, Medenbach, Rordenstadt, R. August ds. J., in den Gemeinden Eddersheim, Mörsheim, Hochheim, Weidenbach und Widen vom 19. Juli bis einschließlich 11. August ds. J., in der Gemeinde Schierstein vom 17. Juli bis einschließlich 13. August ds. J., in der Gemeinde Georgenborn vom 19. Juli bis einschließlich 13. August ds. J., in den Gemeinden Wuringen, Bierstadt, Erbenheim, Hefisch, einschließlich 14. August ds. J., in der Gemeinde Frauenstein vom 26. Juli bis einschließlich 14. August ds. J., in der Gemeinde Raurad vom 1. bis einschließlich 14. August ds. J.

11. 4303.

Der Königl. Landrat, von Heimbürg.

Hochheim a. M., den 3. Juli 1915.

Der Bürgermeister, Trübacher.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuss beginnt am 21. Juli ds. J. am 1. September ds. J. die Revision der Rechnungen zur Ordnung des Geschäftsganges. Dem 1886 bringe ich dies zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 28. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, von Heimbürg.

11. 4334.

Der Bürgermeister, Trübacher.

Der Königl. Landrat, von Heimbürg.

Hochheim a. M., den 3. Juli 1915.

Der Bürgermeister, Trübacher.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Der Kreis-Ausschuss.

Nichtamtlicher Teil.

Der Freitag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee S. A. Hohheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four de Paris wurden in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 200-300 Metern von württembergischen und reichslandischen Truppen erstickt. Die Beute beträgt: 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 1 Revolverkanone. Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsenst 2 Werke. Ruderungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Kalwarja wurde dem Feinde nach heftigem Kampfe eine Höhenstellung entzogen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach Erkämpfung auch der Höhen südöstlich von Kurostowice (nördlich von Halicz) sind die Russen auf der ganzen Front in Gegend Maryampol (nördlich von Jirlejew) zum Rückzuge gezwungen worden. General von Einsingen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern Abend auf 7765 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 18 Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen haben den Gegner westlich von Jamosz unter andauernden Kämpfen über den Labunka- und Porabschnitt zurückgedrängt und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung in Linie Turobin-Arasnik-Jozefow (an der Weichsel) erreicht. Die Vorstellungen bei Stroja und Arasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern Abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angriffs die Brückenköpfe bei Tarnobräumen müssen. Das südliche Kamienka-Ufer ist vom Feinde gefäubert.

Die Truppen des Generalsobersten v. Woytsch haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südöstlich von Siemno und bei Ija geworfen, dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadierkorps gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Der Samstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen.

Bei Les Eparges mislang ein durch Handgranatenfeuer und Stinkbomben vorbereiteter französischer Angriff.

Die Vorgriffe auf dem Hilsenst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dnjestr dringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Maryampol-Narajow-Miasio gegen den Jzola-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa bis unterhalb Krynlow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in flüchtigen Vorstößen. Die Niederungen der Labunka und des Por sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten vermochte, nunmehr in unserer Hand.

Auch am Wjznica-Abchnitt, zwischen Arasnik und der Mündung, haben deutsche Truppen auf dem Nordufer Fuß.

Zwischen linkem Weichselufer und der Pilska ist die

Lage im Allgemeinen unverändert. Ein russischer Gegenstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht. Sie beträgt für die beiden ersten Julitage: 2556 Gefangene, darunter 37 Offiziere, 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, 1 Revolverkanone.

Auf den Maastrichter Höhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge seinen Versuch zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges. Wir wiesen seine Angriffe glatt ab.

Nordwestlich von Regneville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 Metern Breite und entzogen nördlich von Jey-en-Haye dem Feind ein Waldstück.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landguard-Fort bei Harwich, sowie eine englische Zerstörerflottille und griffen das besetzte Nauch, die Bahnanlagen von Dembasse und das Sperrfort Kemmoumont an.

Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Jäger bei Schindt zur Landung.

Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Einsingen ist in voller Verfolgung gegen die Jzola-Lipa, 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter ihrem Druck weicht der Feind auf seine Stellungen von Narajow-Miasio bis nördlich Przemysl an.

Von Kamionka bis Krynlow (am Bug) ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind in fortschreitendem Angriff.

Zwischen der Weichsel und der Pilska hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 2. Juli. Amtlich wird veröffentlicht: 2. Juli 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In mehrtägigen erbitterten Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armeen Einsingen die Russen aus der sehr starken Jzola-Lipa-Stellung abwärts Jirlejew geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung vorrückte und auf der ganzen Front der Armeen verlor, erlitt abermals schwere Verluste: 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Dnjestr hat sich nichts wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit harten russischen Kräften am Por-Bach und an der Wjznica. Unsere Armeen greifen überall an.

Westlich der Weichsel griffen gestern unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarnobrä an. Am 5. Juli nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erstickt. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffsfront bis auf Sturmabteilung heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozefow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südöstlich Siemno wurden die Russen zurückgeworfen. 700 Mann hierbei gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Dobardo. Nach wehrhändiger Vorbereitung durch schweres Geschützfeuer leiteten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Scharfing und Vermezzano ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Vorhergegangene schwere Angriffe auf einen Teil des östlichen Brückenkopfes und im Bereich waren gleichfalls zurückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die besetzten vortrefflichen Stellungen.

Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. na. Wien, 3. Juli. Amtlich wird veröffentlicht: 3. Juli 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien dringen die verbündeten Truppen in der Verfolgung östlich Halicz und über die Narajowia vor und sind nörd-

Tages-Rundschau.

ranst fortgeschossen ist. Als das Schiff auslief, spielte die Besatzung am Bord die deutsche Nationalhymne und die Besatzung hurrae aus, trotz der russischen Gefangenschaft zu sein. Das Schiff bot einen schmerzhaften Anblick mit Verwundeten. Eine Granate ist im Operations-Schiff explodiert, wobei zehn Verwundete getödtet wurden. Die Besatzung der Besatzung wurde, von allen Seiten zu befehlen auf den weichen Sand zu helfen und die alten Fischerfrauen die ungewohnten Krankenwagen zu verschieben. Dann kamen Verletzungen und Hungermangel. Trotz der furchtbaren Verletzungen hörte man immer noch, still und ruhig mit Agarren oder Zigaretten warten die Verwundeten ab, bis die Reihe an sie kam, wobei die Verwundeten geführt wurden, fanden die Hilfe. Am Mittag wurde am Bord des Albatros ein Feuer abgehalten, dann entließ der Kommandant die Flotte erlangen auf Deutschland und den Kaiser, die deutsche Kriegesflagge gehbt an Land gebracht und die höchsten Ehren auf dem Heidehofe beigelegt. Am 1. August ist die Besatzung, Schiff und Befahrung zu unternehmen. Dortin ist ein Internierungslager in Roma einge-
Das ist eine Überführung. 7 Offiziere wurden bei den Familien

Kleine Mitteilungen.

Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a. M. Vor einer fälschlichen Gültigkeit bringende Kriegsgefangene wird dringend gewarnt. Wer sich eingelassen bei der Flucht hilft, hilft dem Feind des Vaterlandes dadurch bewußt gegen das vaterländische Ansehen. Der einen entwichenen Kriegsgefangenen sieht oder von demselben erzählt, hat die Pflicht, unverzüglich der nachstehenden davon Mitteilung zu machen.

Der König von Bayern hat auf seiner Reise zum kaiserlichen Kaiser in seinem Hauptquartier besucht, wo unter warmer Anerkennung der trefflichen Leistungen der Truppen hat, den Rang eines preussischen Generals sich annehmen lassen. Der König hat hoch erfreut sein und seinen Truppen dadurch widerfahrte Ehre dem Kaiser ausprochen.

Der Thukker Kerast erhielt das Eiserne Kreuz für kriegsmässige Verdienste.

Budapest, 4. Juli. Eine Regierungsverordnung in Betreff des Kaufs und Verkaufs von Fleischpreisen in öffentlichen Restaurants und Hotels.

eine Verringerung des Unterseebootkrieges.

Veränderung des Unterseebootkrieges.
 von Berlin, 2. Juli. Nach Meldungen aus Kopenhagen ist es gelungen, die letzten Depeschen aus London über den Unterseebootkrieg zu erhalten. Die deutschen U-Boote tauchten jetzt stets zum Anhalten auf und versenkten sie erst nach gründlicher Untersuchung. Sie bedeuteten nichts weiter als einen recht kleinen Versuch, die allmählich recht gedrückt gewordene englische Substanz dadurch zu heben und keine neue Zeichnung der neuen Kriegsanträge zu fordern.

Deutschlands Reichtum an Soldaten.

Reichtum an Soldaten.
Der Reichthum in New York eingetroffene amerikanische John B. Bennett in Hamburg erklärte nach der „Omaha-Beilage“ des New Yorker Berichtsfalters, Deutschland sei unter den Nationen der Welt, welche die meisten Soldaten hat, an den Mann kommen sollte, 15 Millionen ins Feld zu stellen ohne Ausbildung, dienstfähige, bewaffnete Mannschaften, wie es in Rußland jetzt schon der Fall ist, den, die keine Geschäfte und Industrie befragen. Mit anderen Worten: Deutschland hat es gute Wege. Ausgesprochen. Und Deutschland finanziell kein zu kriegen, ist nicht. Es gibt keinen Deutschen, der nicht seinen Kriegesplanungen mit sich selbst und geht unter. Die belagerten Deutschen wären ein Kinderpiel gegen die Amerikaner, die keine Schanzenswerte machen würden, wenn ihre erste Überzeugung, daran kann nichts untergehen, in Ungewissheit wird das gleiche bleiben: Deutschland und

Die Rückkehr der Austauschgefangenen.

[illegible]

Die Deutschen fliegreich überall!

Deutschgen siegreich überall!

„Svenska Dagbladet“ führt aus, daß die Deutschen nur nicht nur zu Ende, sondern von einer neuen Offensive abgedrückt worden ist, die dem Kronprinzen einen großen Erfolg gebracht habe. Soziale Befängene, die einmal in den Argonnen gemacht hätten, habe den Dänen dauert die hegreiche Vertreibung der Russen bei Smolensk wachten die Deutschen Fortschritt. Es ist eine neue Welle, ein starkes Volk, welches nach allen Seiten ausstrahlen kann.

zentrale Kritik des russischen Heeres.

Die Kritik des russischen Heeres.
Im „Lund“ bemerkt Hermann Siegemann
zwischen der Zahl der gelangenen russischen
alles fohbare Material in Sicherheit und bewahren
der Wagnisse, welche sehr zu denken geben. —
die im Schlammgebiet des Laglamente zwol-
herausgebrachten Truppenmassen nicht stehen
des Friedensangebote Oesterreich-Ungarns.

Das Schtetzky-Universität.

... bringt folgende
... "Somaprawa" vom 9.22. Juni
... das das "stille, übermütige
... Serbien bereits zweimal
... während der ganzen Dauer des Krieges
... Friedensangebote

Tages-Rundschau.

Staatssekretär Helfferich über unsere Finanzlage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Berliner Vertreter der Hearstblätter, Schweppenditz, mit dem Staatssekretär des Reichsschatzantes, Dr. Helfferich, gehabt hat. Dr. Helfferich sagte u. a.: Was ich zur neuen englischen Kriessanleihe sage: unpopulär ist die größte Unterstützung, die je ein Staat für eine große finanzielle Aktion eingelegt hat. Auf die Frage, wie sich die wirtschaftliche Begründung der neuen Anleihe berechnen, erklärte der Staatssekretär bezüglich der Konversionsrechte, doch ein solches Verfahren bei Staatsanleihen seines Wissens ohne Vorgang zu sein. Die einzige Analogie, die er kenne, die aber für das britische Schema nicht gerade schmeichelhaft sei, bildet das Verfahren bei der Sanierung notleidender Gesellschaften. Am Schlusse der Unterhaltung wurde die Frage berührt, wie Deutschland mit seinen Kriegsausgaben steben und ob nicht auch die Reichsfinanzverwaltung mit einer neuen Kriessanleihe herankommen werde. Der Reichsschatzsekretär wollte sich über seine Absichten noch nicht aussprechen, erklärte aber u. a. folgendes: Unseren weiteren Bedarf werden wir auf denselben geraden und öffentlichen Wegen der Begebung einer fünfprozentigen Kriessanleihe decken. Wir brauchen keine künstlichen Hilfsmittel. Die Nachfrage nach Kriessanleihe ist, wie ich von unseren Banken höre, außerordentlich stark und die beiden diesjährigen Emissionen werden mit Aufseid gegenüber dem Ausgabebefehl gehandelt. Vielleicht können wir den Ausgabebefehl der dritten Kriessanleihe etwas höher setzen. Unter allen Umständen rechne ich auf einen vollen Erfolg, der mit unseren großen Kriegsausgaben Schritt hält. Ich bin meiner Sache sicher, denn das deutsche Volk kennt seine Pflicht und vertraut auf seine Kraft.

Berlin. Der „Vorwärts“ erscheint seit Freitag wieder, nachdem er einige Tage wegen des Friedensmanifestes verboten worden war.

Falsche Folgerungen.

WNa. Berlin, 4. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrem politischen Tagesbericht:

Die französische Presse, außer Stande, dem französischen Volke die militärische Niederwerfung Deutschlands für eine nähere oder auch nur fernere Zeit glaubhaft zu machen, verlegt die mit Recht sinkenden Hoffnungen durch die Vorpiegelung einer politischen Zerrüttung und Zernichtung in Deutschland neu zu beleben. Dazu werden die verlebten Kundgebungen von sozialdemokratischer Seite weidlich ausgenutzt. — So schreibt der „Temps“ am 27. Juni über die Rede des Abgeordneten Braun: Die erste Stimme eines Volksoberleiters hat sich im preussischen Abgeordnetenhaus vernommen lassen, um Frieden zu fordern. Es liegt nur an uns, an der Ausdauer und Festigkeit der Verbündeten, daß diese Stimme nicht vereinzelt bleibt und daß andere aus ganz Deutschland hinzukommen. — Dasselbe Blatt sagt am 29. Juni zu der Kundgebung des Parteivorstandes: Daß sich die Sozialdemokratie mit dieser Kundgebung hervorragen kann, nachdem sie getreulich der taillerischen Politik geblieben hat, beweist, daß die Möglichkeit des deutschen Proletariats tatsächlich besteht, und daß das Verlangen des Volkes nach sofortigen Frieden nicht mehr unterbrochen werden kann. Das Anzeichen ist merkwürdig und kann, wenn es überhaupt nötig wäre, uns nur in unserem Willen bestärken, den Krieg bis zum Ende durchzuführen bis zum völligen Siege der Sache des Regimes und der Freiheit. — Der „Figaro“ vom 26. Juni schreibt über die Braunsche Rede: Während in Berlin die offizielle Welt lacht, klagte sich selbst, verbreitet sich in ganz Deutschland eine tiefe Entmutigung, eine schreckliche Müdigkeit, ein allgemeines Jammeren. — Die anderen Blätter äußern sich ähnlich.

Die Intenſivität der franzöſiſchen Preſſe in der Beurteilung deutſcher Verhältnisse iſt uns kein Neum. Wir erinnern uns, daß namhafte Blätter manche innerpolitiſchen Auseinanderſetzungen als Zeichen innerlicher Zerfetzung, als den Beginn einer Revolution angeſehen haben. Wenn die Zeit einmal die Ähren über die Vorgänge dieſes Krieges öffnen wird, wird die Welt mit Erſtaunen ſehen, daß nicht nur die franzöſiſche Preſſe, ſondern hochſtehende antike Perſönlichkeiten von Bildung und Rang des Glaubens waren, Deutſchland wäre aus Gründen der inneren Poſitik einem Kriege nicht gewichen, und wie ſehr der Glaube, Deutſchland werde aus ſolchen Rückſichten doch vor der Poſitik der Entente kapitulieren, die Haltung der franzöſiſchen Regierung gegenüber der ruſſiſchen Provokation beſtimmt hat. Es ſind die gleichen Leute, die heute glauben, innerpolitiſche Differenzen werden die deutſche Widerſtandskraft brechen.

Wir benötigen gern die Gelegenheit, um die französische Presse über den wahren Stand der Meinungen in Deutschland aufzuklären. Es ist ganz einfach und für den Außenstehenden leicht zu verstehen. In Deutschland ist man im allgemeinen der Ansicht, daß Frankreich, England und Rußland in kürzerer oder fernerer Zeit einsehen werden, daß eine Besserung der militärischen Lage zu ihren Gunsten nicht mehr zu erhoffen und die Fortführung des Krieges zwecklos ist. Von dieser Ansicht ausgehend, gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen in Waffen geschaffene günstige Kriegslage, ist der sozialdemokratische Parteivorstand mit seinem Manifest hervorgetreten, wie andere Organisationen auf Grund unserer Siegeszuversicht bereits mit der Formulierung ihrer Forderungen für den künftigen Frieden vorangegangen waren. Die Unterschiede betreffen die Wünsche über den Inhalt des künftigen Friedens. Gleichermassen ist in unserem ganzen Volke das Bewußtsein unserer Stärke. Wollen sich unsere Feinde durchaus falschen Vorstellungen über „Zeichen der Schwäche und Kriegsmüdigkeit“ hingeben, so mögen sie es tun. Das deutsche Volk wartet ohne Ungeduld und geschlossen den Zeitpunkt ab, wo unsere Feinde bereit sind, die Konsequenzen aus der militärischen Lage zu ziehen.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* In der am Freitag, 2. Juli stattgehabten Stadterordneten-Sitzung wurde die aufgestellte Tagesordnung wie folgt erledigt. Die bisherigen Mitglieder des Steuerausschusses, die Herren Director Soubourg, A. Helmmann, Dr. Preis und B. J. Siegfried wurden wiedergewählt. Als Stellvertreter wurden gewählt Fabrikbesitzer H. Schwanh, Ph. Sad, J. Weiss und A. Eder auf die Dauer von 3 Jahren. Von dem Verlauf verschiedener Kassen-Rechnungen wurde Kenntnis genommen. Ueber die Verteilung des Vermögens des verstorbenen Herrn Kommerzienrat Schrot soll im Sinne des Verstorbenen später entschieden werden. In Bezug auf den Erlös der Gemeinde-Einkommensteuer wurde beschlossen, daß allen zum Heredensfiscle eingezogenen Einwohnern, welche ein Einkommen unter 2000 Mark haben, die Steuer vorläufig gestundet werden soll. Zum Schluß wurden die Klagen wegen der Ueberhandnahme von wilden Kaninchen, Hamstern, Eichhörnchen usw. eingehend erörtert und hierzu beschlossen, mit geeigneten Mitteln gegen all diese Schädlinge anzukämpfen.

* Der verstorbene Weingutsbesitzer Herr Kommerzienrat Althoff vermachte der Stadt Hochheim 1000 Mark zur Verwendung für die Armen.

* Nach Bestimmung des Kgl. Landrates in Verbindung mit dem Kreisstudieninspektor sind die diesjährigen Sommerferien in der hiesigen Volksschule auf die Zeit vom 19. Juli bis einschließlich 11. August festgesetzt.

* Zur Förderung der Ferienwanderungen und Ferienspiele hat der Kultusminister folgenden Erlaß an sämtliche Regierungen erlassen: Durch Erlaß vom 12. Januar 1934 habe ich die Aufmerksamkeit der Kgl. Regierung auf die Veranstaltungen gelenkt, die darauf abzielen, namentlich der Großstadtjugend in möglichst weitem Umfang die Ferien zu einer lustvolleren Erfrischung für Leib und Seele zu machen. Die Förderung der in dem Erlaß empfohlenen Maßnahmen erscheint gegenwärtig so besonders wichtig, weil die Jugend, ohne durch Ferien

hilfe oder andere nützliche Tätigkeit in Anspruch genommen zu sein, während der Ferien der Leitung entbehren muß und Gefahr läuft, zu verrohren. Gelegentliche Fürsorge für solche Kinder im Sinne des genannten Gesetzes wird nicht nur durch die Dankpflicht gegen die im Hause stehenden Familienglieder, sondern auch durch das allgemeine Interesse gefordert. Die Kgl. Regierung wolle sich die Förderung dieser Fürsorgepflicht anstrengen sein lassen und das Erforderliche alsbald in die Wege setzen. Ich bin nötigenfalls auf Antrag bereit, die Gewährung möglicher Beihilfen zu turnerischen Ferienübungen und Ferienspielen in Erwägung zu nehmen.

R. M. V. Der Beginn der Beeren- und Obstzeit naht nun heran. Da ist es an der Zeit, die Warnung zu wiederholen, nicht, wie es sonst wohl geklabt, größere Mengen von Beeren und Obst zur Bereitung von Branntwein und Obstwein zu verwenden. Der Ausfall, den unsere Obststeuerei durch die Sperrung unserer Grenzen, neuerdings auch durch die Unterbindung der Einfuhr von italienischen und spanischen Südfrüchten erleidet, ist ein gewaltiger. Dazu magt sich die Schnapshölle an Fetten aller Art, namentlich aber an Butter, immer empfindlicher bemerkbar. Unter solchen Umständen ist die möglichst umfangreiche Herstellung von Obstkonserven durch Einkochen von Beeren und Obst eine erste vaterländische Pflicht, der sich keine deutsche Hausfrau in diesen Zeiten entziehen darf.

Biebrich.

* Meteorologischer Monatsbericht der sta.
meteorologischen Station von H. Hallburg. Der
Monat Juni ergab 8,8 Millimeter Niederschlagshöhe = 8% Lit.
Wasser auf einen Quadratmeter. Die größte Höhe in 24 Stunden
betrug 3,5 Millimeter, gemessen am 28. Juni. Regentage waren
6, Gewitter 6, mit Nebel 1. Die Niederschlagsmengen im ersten
Drittel des Monats betrugen 0,9 Millimeter, im zweiten 0,2 und
im dritten 8,5 Millimeter. Die Niederschlagshöhe am 30. Juni
abends, die erst für Juli aufgeführt wird, betrug 8,4 Millimeter.
Sehr tief ist die Feuchtigkeit allerdings nicht in den trockenen Grä-
ben einzuatmen.

* Dem Kommandeur des Inf.-Bataill. des Pion.-Regt. 25, Major Klipstein, ist das Eisene Kreuz 2. Klasse, für Kriegsverdienste in der Heimat, verliehen worden.

* Auf der Station Chauffeehaus wurde gestern ein Hauptmann vom Schloße gerührt. Er fiel um und war sofort tot.

* Am Freitagabend hat sich in einem Wachen ein junger Mann erschossen und dann in den Rhein gestürzt, weil er sich eine Verletzung, die er begangen hatte, sehr zu Herzen nahm. Im Zusammenhang damit soll ein weiterer Selbstmord stehen, der gestern begangen wurde, bei dem sich ein Mann, Vater mehrerer Kinder, erschoss.

Wegen gewerbsmäßiger Unzucht wurde heute früh eine Frauensperson festgenommen. Außerdem hat sie einige Belegenheitsdiebstähle auf dem Gewissen.

* Die nach Ausbruch des Krieges in mehrfacher unternützlicher Bestimmung eingeleiteten Vorsehrungen, das im Umlauf befindliche Gold nach Möglichkeit der Reichsbank zuzuführen, haben einen auf alle Erwartungen übersteigenden Erfolg gezeigt. Hat sich doch der Goldbestand der Reichsbank, der bei Beginn des Krieges nach Ueberschätzung des Reichskriegsschatzes 1458 Millionen Mark betrug, bis Mitte Juni 1915 auf 2582 Millionen, also um rund 924 Millionen erhöht. Das Ergebnis beweist das Vertrauen aller Goldbesitzer in unsere währungs- und finanzpolitischen Verhältnisse, andererseits aber auch, daß sich nach sehr große Goldreserven im Besitze des deutschen Volkes befinden, die gerade jetzt für das allgemeine Wohl dringend nötig sind. Der noch im Umlauf befindliche Betrag an Goldmünzen wird auf mindestens eine Milliarde geschätzt. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß alle Kreise weiter ihr Augenmerk darauf richten, daß das Gold der Reichsbank zugeführt wird.

Die Reichsbank kann den öffentlichen Betrag ihres Bestandes an Gold, Silbermünzen, Reichsthalern und Darlehensscheinen ausgeben. In der Hauptsache deckt sich der Betrag nach dem Goldbestande, da der Bestand an Silbermünzen und Reichsthalenscheinen infolge des durch den Krieg besonders gesteigerten Bedarfs nur sehr gering ist und die Höhe des Bestandes an Darlehensscheinen großen Schwankungen unterliegt. Eine Verringerung der Deckungsquote wurde besonders jetzt im Kriege als Zeichen einer beginnenden Zahlungsschwäche angesehen werden, und die notwendige Folge wäre die Aushöhlung der Banknote, unsere Zahlungsmittel, die für unsere gesamte nationale Wirtschaft die unentbehrlichsten Wirkungen hätte.

Da der gegenwärtigen Kriegszeit hat der Goldvorrat der Reichsbank auch noch eine andere Bedeutung:

Während im Frieden unsere Käufe im Ausland durch unseren Export wieder ausgeglichen werden, muß jetzt für dringend notwendige Auslandsbezüge nötigenfalls Gold aus der Reichsbank gegeben werden.

Dann ist aus eine starke Goldbrücke für den Niedergang des Kriegs- zum Friedensstande von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Gekauft auf eine starke Goldbrückenbedeutung werden wir feilschen alle zersplitterten Taten unseres Handels- und Kreditverkehrs wieder in vollem Umfange ankäufeln können und dadurch in der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens einen Vorprung vor den übrigen Völkern gewinnen.

Also das Gold gehört in die Reichsbank
zur Stärkung unserer Kriegserückung; für den inneren Verkehr ist die Reichsbanknote, die denselben Wert wie die Gold- und Silbermünze hat, und die gefestigtes Zahlungsmittel schon seit dem 1. Januar 1910 ist. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, auch den kleinsten Goldbeitrag an die Reichsbank oder eine öffentliche Kasse abzugeben, damit unsere finanziellen Erfolge denen auf den Schlachtfeldern ebenbürtig zur Seite stehen.

w. Wiesbaden. Unter Berücksichtigung größter Milde in Würdigung der außerordentlichen Verhältnisse wurde der Holzdreher Georg Köhlein aus Münster im Taunus wegen schuldloser Täubung zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Außerdem sollen sich Gerichtshof und Staatsanwaltschaft um seine Begnadigung verwenden. Er hatte eines Sonntags auf sein 12jähriges Töchterchen, als es nicht aufstehen wollte, eheerzweise ein altes Lebkuchen-gemach eingelegt, ohne zu wissen, daß es sein Sohn hatte geladen dastehen lassen. Die Waise entsetzt sich und das Kind starb fast sofort. Das Familienleben wurde in der Verhandlung als außer-ordentlich glücklich geschildert.

te Wiesbaden. Wegen Milchfälschung handten am Freitag die Eheleute Landwirth Frh. Rofer II. aus Schierstein vor den Schöffen. Sie hatten nach der amtlichen Untersuchung der am 27. März und 18. April d. Js. verkauften Milch 15—20 Prozent Wasser zugesetzt. Interessant ist, daß die amtliche Untersuchung nicht nach Wasser, sondern nach Salpeterminen suchte. Wasser enthält auch Salpeter. Salpeter enthält aber das Schiersteiner Wasser. Der Herrmann erzielte einen Freispruch, weil er mit dem Milchhandel etwas zu tun hat. Die Ehefrau dagegen wird in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen mit der Begründung, daß in diesen schweren Kriegszeitern, in denen die Nahrungsmittel so hoch im Preise stehen, sie doppelt gut dem Konsumenten vom Produzenten geliefert werden müssen.

Wiesbaden. Um ein Körbchen Erdbeeren stritten sich auf dem Wochenmarkt am Freitag ein Obsthändler und eine Frau. Jede wollte die Erdbeeren gekauft haben. Der Streit ging in Tärntchen über, bis die Zuhauer für die Frau Partei ergriffen und dafür den Obsthändler den Markt verließen mußte.

— Ein Rekrut des 80. Infanterie-Regts. kam am Samstag nachmittag beim Abspringen von der Straßenbahn so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog.

wc. Am Sonntag vormittag prangte in ein dreijähriges Kind durch eine Risse des Balkongitters, die durch das Fehlen einer Stange entstanden war, und stürzte aus dem vierten Stock auf die Straße. Es erlitt einen Schädel-, sowie einen Unterleibseisbruch. Das Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

